

Stuttgarter Architektur-Studenten entwerfen „neue“ Energieagentur

Kreativ und konstruktiv

(jope) Studienarbeiten haben immer einen direkten Bezug zur Praxis, doch ist bei der Umsetzung der Aufgaben nicht immer gewährleistet, dass die Lösungen und Ideen auch in der Realität bestehen können. Architektur-Studenten der Stuttgarter Hochschule für Technik (HFT) bekamen zur Aufgabe, eine Energieagentur zu entwerfen, die nicht nur durch innovative Technik überzeugt, sondern später auch zu einem Gemeinschaftshaus oder Wohngebäude umfunktioniert werden könnte. Eben ein Gebäude, das dem Bürger nützt und das nach den neusten Kriterien des Energiesparens konstruiert wird. Auf der Suche nach „Unterstützern“ einer solchen Arbeit mit realem Bezug kamen die Dozenten der Hochschule auf die Stadt Waiblingen.

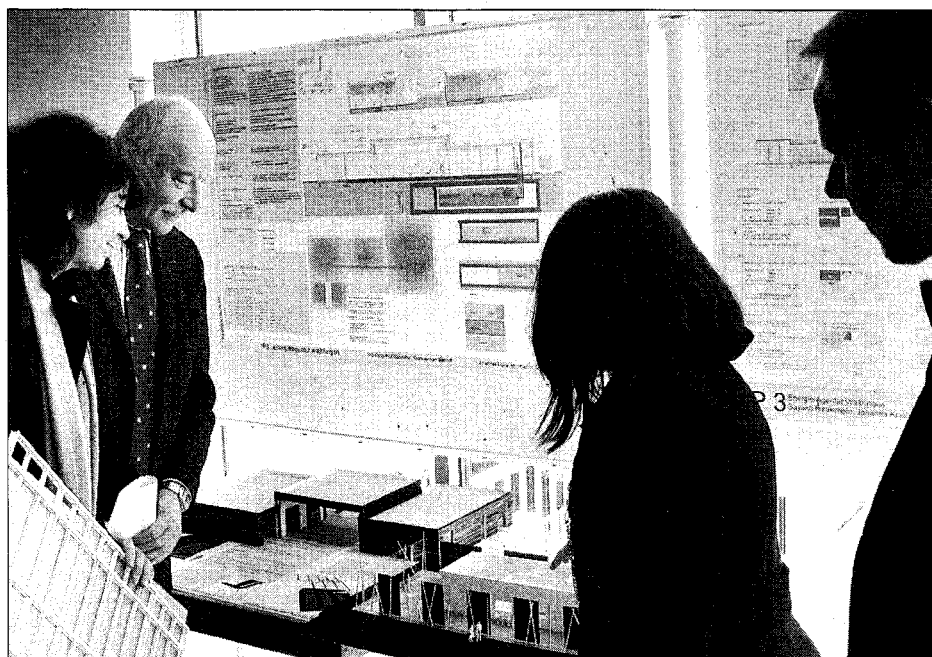
Die bereits bestehende Energieagentur Rems-Murr im „Eisental“ kümmert sich seit fast einem Jahr um die Themen Energieeinsparung, Heizkostenanalyse, Fördermöglichkeiten oder Sanierungen. Dieser „Energiespar-Zwang“ deutet aber schon jetzt darauf hin, dass es künftig immer wichtiger werden wird, neue Gebäude nicht nur nach Optik oder Herstellungskosten zu bauen. Vielmehr sollen heutige Studenten lernen, dass neue Bauwerke auch energiesparend geplant werden müssen.

Auf der Suche nach einem Semesterprojekt, einem Standort und einer Stadt mit Interesse an umweltfreundlichen Projekten kamen die Dozenten der HFT auf Waiblingen. Überdies sind Baubürgermeisterin Birgit Priebe und der Leiter des Hochbau, Michael Gunser, ehemalige Absolventen der Stuttgarter Hochschule und so war der Kontakt rasch geknüpft. Bei der Frage, wo dieses erstmal-fiktive Projekt angesiedelt werden sollte, waren sich Birgit Priebe und Michael Gunser einig: Das ehemalige Roller-Areal gegenüber den Stadtwerken, ist ein idealer Standort zur Verwirklichung kreativer Ideen. Und die Ideen sprudelten nur so. 47 Modelle unterschiedlichster Art wurden von den Studenten im Rahmen einer Hausarbeit entworfen. Die zwölf besten Ideen wurden in einem „Preisgericht“ von den zuständigen Dozenten gekürt und vor einiger Zeit in der Kunstschule Unteres Remstal vorgeführt. Die fünf besten Modellbauten, ausgewählt von Baubürgermeisterin Priebe und Michael Gunser, wurden sogar mit einem kleinen Preisgeld von den Stadtwerken bedacht. Am Mittwoch,

10. März 2010, wurden drei „Gewinner“-Entwürfe dann im Foyer der Stadtwerke vorgestellt.

Der Geschäftsführer der Stadtwerke, Volker Eckert, die Baubürgermeisterin und der städtische Hochbau-Experte kamen an diesem Tag, um sich die Modelle, die Ideen und die Hintergründe von den Studenten persönlich erklären zu lassen. Die Beteiligten waren beeindruckt von den freien Formen, den ausgeklügelten Lichtkonzepten, den kreativen Umsetzungen oder den technischen Raffinessen, wie zum Beispiel einem wärmespeichernden Luftschutzbunker, versteckte Haustechnik im Keller oder eine Abwasseraufbereitung durch Schilf.

Neben der Funktionalität wurden aber auch die optische Umsetzung der Gebäude gelobt. Die meist futuristischen Bauten bestachen durch klare Linie und einen gekonnten Materialmix aus Glas, Beton oder Holz. Zum Favoriten machte Priebe den Entwurf der Studenten Serap Topel und Rafael Lopez, der sich mit seinem prägnanten Pavilloncharakter von den anderen Arbeiten abhob. „Ein ganzes Semester haben wir dafür investiert“, gaben die beiden Studenten zu. Und dies mit sichtlichem Erfolg. Schade nur, dass dieses architektonische Nachwuchs-Werk in nächster Zeit nicht realisiert werden kann. Aufgrund der Sparmaßnahmen der Stadt ist kein Budget für das „Sparhaus“ übrig. Zum Trost können aber die schönsten Modelle in kleiner Fassung im Foyer der Stadtwerke bis auf Weiteres besichtigt werden.



Im Gespräch mit den Architektur-Studenten der Hochschule für Technik in Stuttgart: Baubürgermeisterin Birgit Priebe und der Leiter der Stadtwerke, Volker Eckert (von links). Foto: Gunser